

A N F R A G E von Esther Guyer (Grüne, Zürich)

betreffend Verlängerung der Intendanz Pereira

Laut Tagespresse vom 20. November 2003 hat der Verwaltungsrat des Zürcher Opernhauses den Vertrag mit seinem zur Zeit sehr erfolgreichen Intendanten Alexander Pereira bis zum Jahr 2011 verlängert. Die insgesamt aussergewöhnlich lange Vertragsdauer wirft Fragen von öffentlichem Interesse auf, zumal der Kanton als grösster Subventionsgeber das Opernhaus jährlich mit namhaften Mitteln unterstützt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Neben dem ordentlichen Lohn bezieht Herr Pereira Boni aus Sponsorengeldern. Wie sieht die vertragliche Regelung dieser Boni aus? Gibt es weitere Sonderbezüge, wie zum Beispiel Erfolgsprämien und Bezüge für spezielle Veranstaltungen und für Premieren?
2. Wurden Vereinbarungen über die Anzahl der Premieren oder der Wiederaufnahmen pro Spielsaison getroffen?
3. Kann davon ausgegangen werden, dass Herr Pereira weitere finanzielle Forderungen an den Kanton zukünftig nicht mehr mit der „Drohung“ seiner Abwanderung untermauert?
4. Wird der Vertrag erfüllt, so dauert die Intendanz Pereira zwanzig Jahre, was unüblich lange ist. Das „System Pereira“ ist neben den staatlichen Subventionen auch auf Sponsorengelder in grosser Höhe angewiesen. Damit entsteht die Gefahr einer gewissen Abhängigkeit von den Sponsoren. In diesem Zusammenhang ist insbesondere zu befürchten, dass mögliche Konzessionen an die Bedürfnisse der Sponsoren gegen die Aufnahme und die Auseinandersetzung mit unkonventionellen Opern und Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit sprechen? Teilt der Regierungsrat diese Bedenken? Wenn ja, welche Massnahmen sind zu ergreifen, um das Opernhaus auch weiteren Publikumsschichten zu öffnen?
5. Das „System Pereira“ ist äusserst erfolgreich, aber auf die Person des Erfinders zugeschnitten. Eine neue Operndirektorin oder ein neuer Operndirektor wird dieses System nicht einfach weiterführen können. Mit der erneuten Verlängerung des Vertrages wird die unumgängliche Neuausrichtung des Zürcher Opernhauses nach Pereira weiter hinausgezögert. Welche Pläne und Massnahmen verfolgt der Regierungsrat, damit zum einen nach dem Ende des Vertrages mit Herrn Pereira keine unzumutbaren Erschwernisse für eine neue Intendanz entstehen und damit zum andern die für die Kulturstadt Zürich gebotene Konstanz des Opernhauses gewährleistet werden kann?

Esther Guyer